

DIN EN 16686

ICS 11.020

**Osteopathische Gesundheitsversorgung;
Deutsche Fassung EN 16686:2015**

Osteopathic healthcare provision;
German version EN 16686:2015

Prestations de soins d'ostéopathie;
Version allemande EN 16686:2015

Gesamtumfang 39 Seiten

DIN-Normenausschuss Dienstleistungen (NADL)

Nationales Vorwort

Dieses Dokument (EN 16686:2015) wurde vom Technischen Komitee CEN/TC 414 „Projekt-Komitee - Qualitätskriterien in der Osteopathie“ erarbeitet, dessen Sekretariat vom ASI (Österreich) gehalten wird.

Das zuständige deutsche Normungsgremium ist der Arbeitsausschuss NA 159-03-04 AA „Qualitätskriterien in der Osteopathie“ des DIN-Normenausschusses Dienstleistungen (NADL).

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wurde im Text dieser deutschen Sprachfassung an den entsprechenden Stellen für die Bezeichnung Osteopath/Osteopathin ausschließlich die maskuline Form gewählt.

Deutsche Fassung

Osteopathische Gesundheitsversorgung

Osteopathic healthcare provision

Prestations de soins d'ostéopathie

Diese Europäische Norm wurde vom CEN am 30. April 2015 angenommen.

Die CEN-Mitglieder sind gehalten, die CEN/CENELEC-Geschäftsordnung zu erfüllen, in der die Bedingungen festgelegt sind, unter denen dieser Europäischen Norm ohne jede Änderung der Status einer nationalen Norm zu geben ist. Auf dem letzten Stand befindliche Listen dieser nationalen Normen mit ihren bibliographischen Angaben sind beim Management-Zentrum des CEN-CENELEC oder bei jedem CEN-Mitglied auf Anfrage erhältlich.

Diese Europäische Norm besteht in drei offiziellen Fassungen (Deutsch, Englisch, Französisch). Eine Fassung in einer anderen Sprache, die von einem CEN-Mitglied in eigener Verantwortung durch Übersetzung in seine Landessprache gemacht und dem Management-Zentrum mitgeteilt worden ist, hat den gleichen Status wie die offiziellen Fassungen.

CEN-Mitglieder sind die nationalen Normungsinstitute von Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei, Ungarn, dem Vereinigten Königreich und Zypern.



EUROPÄISCHES KOMITEE FÜR NORMUNG
EUROPEAN COMMITTEE FOR STANDARDIZATION
COMITÉ EUROPÉEN DE NORMALISATION

CEN-CENELEC Management-Zentrum: Avenue Marnix 17, B-1000 Brüssel

Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Einleitung.....	5
1 Anwendungsbereich	6
2 Begriffe	6
3 Beschreibung der Osteopathie	8
4 Klinische Praxis	9
4.1 Allgemeines	9
4.2 Wesentliche Kompetenzen für die osteopathische Praxis.....	9
4.3 Anamnese, Untersuchung und Interpretation der Befunde	10
4.4 Osteopathische Behandlung	10
4.5 Der Beruf des Osteopathen	11
4.5.1 Allgemeines	11
4.5.2 Kontinuierliche berufliche Weiterbildung	11
4.5.3 Qualitätsmanagement	11
5 Ethik	12
6 Aus- und Weiterbildung	12
6.1 Allgemeines	12
6.2 Formen und/oder Kategorien der Ausbildung	12
6.2.1 Allgemeines	12
6.2.2 Gemeinsamkeiten der Weiterbildungsprogramme Typ I und Typ II.....	13
6.2.3 Programme Typ I.....	13
6.2.4 Programme Typ II.....	14
6.3 Kernkompetenzen: der Kontext der osteopathischen Ausbildung	14
6.4 Osteopathisches Lehren, Lernen und Beurteilung	15
6.4.1 Lehren und Lernen	15
6.4.2 Praktische Fertigkeiten	16
6.4.3 Klinische Ausbildung	16
6.4.4 Beurteilung	17
6.5 Allgemeine Managementanforderungen	18
Anhang A (informativ) Osteopathische Modelle	19
A.1 Allgemeines	19
A.2 Das biomechanische Modell.....	19
A.3 Das Atem-Kreislauf-Modell	19
A.4 Das neurologische Modell	19
A.5 Das biopsychosoziale Modell.....	19
A.6 Das bioenergetische Modell	20
Anhang B (normativ) Ethische Grundsätze für Osteopathen	21
B.1 Allgemeines	21
B.2 Wirken im Interesse des Patienten	21
B.3 Zusammenarbeit mit dem Patienten	21
B.4 Wahrung des öffentlichen Vertrauens in den Beruf des Osteopathen	22
B.5 Unterhalten, Respektieren und Schützen der Patienteninformationen	23
B.6 Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsdienstleistern	23
Anhang C (informativ) Arten der in der osteopathischen Behandlung angewendeten Techniken	24
C.1 Allgemeines	24
C.2 Direkte Techniken	24

C.3 Indirekte Techniken 24

C.4 Ausgleichende Techniken 24

C.5 Kombinierte Techniken 24

C.6 Reflexbasierte Techniken 24

C.7 Fluidtechniken 24

Anhang D (informativ) A-Abweichungen 25

Literaturhinweise 37

Vorwort

Dieses Dokument (EN 16686:2015) wurde vom Technischen Komitee CEN/TC 414 „Projekt-Komitee - Qualitätskriterien in der Osteopathie“ erarbeitet, dessen Sekretariat vom ASI gehalten wird.

Diese Europäische Norm muss den Status einer nationalen Norm erhalten, entweder durch Veröffentlichung eines identischen Textes oder durch Anerkennung bis Januar 2016 und etwaige entgegenstehende nationale Normen müssen bis Januar 2016 zurückgezogen werden.

Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, dass einige Elemente dieses Dokuments Patentrechte berühren können. CEN [und/oder CENELEC] sind nicht dafür verantwortlich, einige oder alle diesbezüglichen Patentrechte zu identifizieren.

Es wird auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass in bestimmten Ländern spezifische einzelstaatliche Verordnungen gelten und diese gegenüber der vorliegenden Europäischen Norm Vorrang haben. Anwendern dieser Europäischen Norm wird empfohlen, sich bei ihren nationalen zuständigen Behörden über die Anwendbarkeit oder Nichtanwendbarkeit dieser Europäischen Norm zu informieren.

Entsprechend der CEN-CENELEC-Geschäftsordnung sind die nationalen Normungsinstitute der folgenden Länder gehalten, diese Europäische Norm zu übernehmen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern.

Einleitung

Die Osteopathie ist eine patientenzentrierte Fachrichtung mit Primärkontakt in der Gesundheitsversorgung, welche sich durch die Wechselbeziehung von Struktur und Funktion des Körpers auszeichnet, die angeborene Fähigkeit des Körpers zur Selbstheilung fördert und eine Annäherung auf allen Aspekten der Gesundheit und gesunden Entwicklung beim ganzen Menschen prinzipiell durch Ausübung manueller Techniken unterstützt.

Patienten, die die osteopathische Behandlung wählen, müssen auf die Qualität und den Standard der zu erwartenden Versorgung vertrauen können.

Die vorliegende Norm behandelt die osteopathische Diagnosestellung, Behandlung und Versorgung. Es ist angestrebt, eine Norm festzulegen, die eine hohe Qualität der klinischen Praxis, Ausbildung, Sicherheit und der ethischen Grundsätze zum Nutzen der Patienten bietet.

Diese Europäische Norm ersetzt keine einzelstaatlichen Rechtsvorschriften.

1 Anwendungsbereich

Diese Europäische Norm legt die Anforderungen und Empfehlungen in Bezug auf die Bereitstellung von Gesundheitsleistungen, Gesundheitseinrichtungen und Geräten, Ausbildung und ethischen Rahmenbedingungen für eine gute Praxis der Osteopathie fest.

2 Begriffe

Für die Anwendung dieses Dokuments gelten die folgenden Begriffe.

2.1

Versorgung

Interventionen, die auf den Erhalt und die Verbesserung der Gesundheit ausgerichtet sind

2.2

Anamnese

detaillierte Darstellung des Gesundheitszustands und des Krankheitszustands eines Patienten und weiterer durch ihn gemachte Angaben

2.3

Krankenakte

Dokument, das sich auf die Anamnese, Untersuchung, Beurteilung, Bewertung, Diagnose, Behandlung oder Versorgung eines Patienten bezieht, sowie alle notwendigen Verwaltungsangaben

2.4

Begleiterkrankungen

begleitende, jedoch in keinem Zusammenhang stehende pathologische oder krankhafte Prozesse

2.5

Einverständnis

durch einen Patienten abgegebene Billigung einer durch einen Osteopathen vorgeschlagenen Vorgehensweise, nachdem dieser über die relevanten Faktoren in Bezug auf die Vorgehensweise informiert wurde

2.6

kontinuierliche berufliche Weiterbildung

(en: continuing professional development – CPD)

Maßnahmen, mit denen Mitglieder eines Berufsstandes ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Zusammenhang mit dem Berufsstand erhalten, vertiefen und erweitern

2.7

Diagnose

die von einem Osteopathen erarbeitete Arbeitshypothese der Dysfunktion(en) und das Erkennen von Anzeichen und Symptomen für Erkrankungen oder Leiden mithilfe diagnostischer Untersuchungs-, Beurteilungs- und Bewertungsverfahren

Anmerkung 1 zum Begriff: Diese Definition wird in dieser Europäischen Norm unabhängig davon verwendet, ob die Rechtsvorschriften eines einzelnen Landes die Verwendung eines derartigen Begriffs durch einen Osteopathen unterbinden.

2.8

Dysfunktion

Bereich des Körpers mit eingeschränkter biomechanischer, neuroelektrischer, vasculärer, biophysikalischer, biochemischer oder Zellfunktion, der zu einer Verschlechterung der Gesundheit führt

2.9

Gesundheit

Zustand von komplettem körperlichem, mentalem und sozialem Wohlbefinden und nicht bloß das Nichtvorhandensein von Krankheit oder Gebrechen

2.10

Gesundheitsversorgung

durch eine Fachkraft durchgeführte Tätigkeit im Bereich der Gesundheit und/oder dem Wohlbefinden der Person

Anmerkung 1 zum Begriff: Diese Definition wird in dieser Europäischen Norm unabhängig davon verwendet, ob die Rechtsvorschriften eines einzelnen Landes die Verwendung eines derartigen Begriffs durch einen Osteopathen unterbinden.

2.11

Osteopath

Osteopath (unter einigen Umständen und in einigen Ländern als ein osteopathischer Arzt oder osteopathischer praktischer Arzt bezeichnet) ist eine Person, die eine entsprechende osteopathische Ausbildung abgeschlossen hat und weiterhin die geforderten Standards nachweist

2.12

Osteopathie

patientenzentrierte Fachrichtung der Gesundheitsversorgung mit Primärkontakt, welche sich durch die Wechselbeziehung von Struktur und Funktion des Körpers auszeichnet, die die angeborene Fähigkeit des Körpers zur Selbstheilung fördert und eine auf den ganzen Menschen gerichtete Herangehensweise an alle Aspekte der Gesundheit und der gesunden Entwicklung in der Regel durch Ausübung manueller Techniken unterstützt

Anmerkung 1 zum Begriff: Die Begriffe Osteopathie und osteopathische Medizin werden manchmal und in einigen Ländern synonym verwendet.

2.13

ärztliche Schweigepflicht

Recht eines Einzelnen, dass Informationen über ihn vertraulich behandelt werden

2.14

Beruf mit Primärkontakt

Berufsstand, den ein Patient direkt konsultieren darf, der aber nicht die Leitung der multidisziplinären Patientenversorgung impliziert

Anmerkung 1 zum Begriff: Diese Definition wird in dieser Europäischen Norm unabhängig davon verwendet, ob die Rechtsvorschriften eines einzelnen Landes die Verwendung eines derartigen Begriffs durch einen Osteopathen unterbinden.

2.15

Überweisung

Übertragen der Verantwortung für die Versorgung zu einem bestimmten Zweck an einen Dritten, z. B. für eine zusätzliche Untersuchung, Versorgung oder Behandlung, die außerhalb der Kompetenz des weiterempfehlenden Praktizierenden liegt

2.16

Behandlung

Interventionen, die auf die Verbesserung, den Erhalt und die Unterstützung der Gesundheit, die Linderung der Symptome oder auf die Verminderung einer Dysfunktion oder Krankheit ausgerichtet sind

3 Beschreibung der Osteopathie

Die Praxis der Osteopathie verwendet osteopathische, medizinische und wissenschaftliche Kenntnisse, um die Grundsätze der Osteopathie auf die Diagnose und Behandlung von Patienten anzuwenden.

Das Ziel der Osteopathie besteht darin, alle Aspekte der Gesundheit und der gesunden Entwicklung zu verbessern und zu unterstützen. Die osteopathische Behandlung darf präventiv, kurativ, palliativ oder adjuvant sein.

Osteopathen analysieren und bewerten die strukturelle und funktionelle Unversehrtheit des Körpers mithilfe des kritischen Durchdenkens der osteopathischen Prinzipien, um die individuelle Diagnose und Behandlung des Patienten festzulegen.

Diese Prinzipien sind im Folgenden:

- Der Mensch ist eine dynamische funktionelle Einheit, dessen Gesundheitszustand durch den Körper, den Geist und die Seele beeinflusst wird; sofern sich ein Teil des Systems verändert, wird das Gleichgewicht des gesamten Musters beeinflusst;
- Der Körper verfügt über Selbstregulierungsmechanismen und über natürliche Selbstheilungskräfte; der Mensch versucht stets, das eigene dynamische Gleichgewicht wiederzuerlangen und Homöostase herzustellen; und
- Struktur und Funktion stehen auf allen Ebenen des Menschen in Wechselbeziehung.

Die osteopathische Herangehensweise an die Gesundheitsversorgung ist patientenzentriert und auf die Gesundheit des Patienten ausgerichtet und nicht auf die Erkrankung zentriert.

Wissenschaftliche Grundsätze und evidenzinformierte Praxis sind wichtige Bestandteile der Behandlung des Patienten und des Fallmanagements.

Osteopathen wenden den manuellen Kontakt an, um die Bewegung in sämtlichen strukturellen und funktionellen Bereichen des Patienten zu identifizieren und zu bewerten und erkennen dabei die die Gesundheit einschränkenden Veränderungen der Funktion und Bewegung und behandeln diese. Das hoch entwickelte Tastgefühl und das Augenmerk auf komplexe Systeme als eine Einheit zeichnen typischerweise die osteopathische Herangehensweise aus.

Die Osteopathie ist eine eigenständige Fachrichtung der Gesundheitsversorgung. Osteopathen sollten auch mit Praktizierenden anderer Disziplinen zusammenarbeiten.

Die Osteopathie beruht auf den aus der Physiologie, Anatomie, Embryologie des Menschen und weiteren biomedizinischen Wissenschaften abgeleiteten Prinzipien. In der Osteopathie werden infolge der Komplexität des menschlichen Organismus zahlreiche unterschiedliche Modelle angewendet.

Die in Anhang A ausgeführten Modelle stellen dar, wie ein Osteopath danach strebt, auf die physiologischen Reaktionen eines Patienten einzuwirken. Diese Modelle beeinflussen das Sammeln diagnostischer Information und die Interpretation der Bedeutung struktureller Befunde für die allgemeine Gesundheit des Patienten. Typischerweise ist eine Kombination der Modelle für einen einzelnen Patienten geeignet, welche dann weiter an die Diagnose, an Begleiterkrankungen, weitere Therapieschemata und an die Reaktion des Patienten auf die Behandlung angepasst wird.

Die Begriffe Osteopathie und osteopathische Medizin werden manchmal und in einigen Ländern synonym verwendet.

4 Klinische Praxis

4.1 Allgemeines

Die Osteopathie ist auf die Gesundheit des Patienten fokussiert anstatt krankheitszentriert zu sein. Osteopathen müssen über ein Verständnis der osteopathischen und nicht osteopathischen Modelle von Gesundheit und Krankheit haben, und wie diese zu einer kritischen Betrachtung der praktischen Patientenversorgung und des Managements anregen. Sie müssen über ein kritisches Bewusstsein der relevanten Forschungsergebnisse und Grundsätze sowie über die Praxis der relevanten Herangehensweisen in der Gesundheitsversorgung für eine angemessene Überweisung, Zusammenarbeit und adjuvante Behandlung verfügen.

4.2 Wesentliche Kompetenzen für die osteopathische Praxis

Osteopathen nutzen gemeinsam eine Reihe von Kernkompetenzen, die sie bei der Diagnose, dem Management und der Behandlung ihrer Patienten führen und die die Grundlage für das osteopathische Herangehensweise an die Gesundheitsversorgung bilden. Im Folgenden sind die wesentlichen Kompetenzen für die osteopathische Praxis aufgeführt, die Bestandteil aller Weiterbildungsprogramme sein sollten (siehe 6.3 nachstehend):

- a) Geschichte und Grundsätze der Osteopathie und osteopathische Herangehensweise an die Gesundheitsversorgung;
- b) für die osteopathische Praxis relevante naturwissenschaftliche Grundlagen;
- c) Diagnose und Behandlungsplanung;
- d) Kenntnisse über die Wirkmechanismen der manuellen therapeutischen Interventionen und der biochemischen, zellulären und gesamtanatomischen Reaktion auf die Behandlung;
- e) Fähigkeit, die medizinische und wissenschaftliche Literatur kritisch zu bewerten und relevante und aktuelle Informationen in die Praxis einzubeziehen;
- f) Kompetenz in den palpatorischen und klinischen Fertigkeiten, die zur Diagnose von Dysfunktionen des Körpers erforderlich sind, mit einem Schwerpunkt auf der osteopathischen Diagnose (siehe Anhang A);
- g) Kompetenz in einem breiten Spektrum osteopathischer Fertigkeiten;
- h) Befähigung zur körperlichen Untersuchung und das Verständnis der relevanten Tests und Daten, einschließlich der Ergebnisse der diagnostischen bildgebenden Untersuchung und der Laborergebnisse;
- i) Verständnis und Kompetenz in Diagnose und osteopathischer Behandlung mithilfe der osteopathischen Modelle (siehe Anhang A) und Bewertung der Ergebnisse;
- j) gründliche Kenntnisse der Indikationen für eine osteopathische Behandlung und Kontraindikationen für bestimmte osteopathische Techniken;
- k) ethische und rechtliche Aspekte der Gesundheitsversorgung;
- l) Grundkenntnisse der häufig zum Einsatz kommenden Schulmedizin sowie der Komplementär- und alternativen Medizin;
- m) Kenntnisse über Praxis-, Finanz- und Datenmanagement sowie über die für die osteopathische Praxis relevanten Vorschriften; und
- n) Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstkritik und auf Bewertungen von Patienten und Kollegen positiv zu reagieren zu können.

4.3 Anamnese, Untersuchung und Interpretation der Befunde

Osteopathen müssen eine Anamnese des Patienten erheben und die dargestellten Beschwerden des Patienten analysieren. Sie müssen in der Lage sein, verbale und nonverbale Informationen zu interpretieren. Diese Angaben sind individuell aufzuzeichnen und sicher zu lagern. Die Schweigepflicht muss jederzeit eingehalten werden.

Osteopathen müssen den Patienten die notwendigen Informationen auf eine Weise übermitteln, dass diese von ihnen verstanden werden und sie davon profitieren können. Es sollte eine Erläuterung der Vorteile und Risiken erfolgen, und im Ergebnis dessen sollte der Patient sein Einverständnis für die Behandlung/das Vorgehen geben.

Osteopathen müssen auf der Grundlage der osteopathischen Bewertung und der Anamnese eine Diagnose oder eine Begründung für die Versorgung oder Überweisung formulieren und aufzeichnen. Die Diagnose und die Begründung für die Versorgung muss während der Versorgung des Patienten fortdauernd überprüft werden.

Osteopathen müssen die auf einem vernünftigen Entscheidungsprozess basierende geeignete Vorgehensweise wählen, die eine kritische Betrachtung des Zuständigkeitsbereichs, der möglichen Auswirkungen der osteopathischen Behandlung, der relevanten Forschung und der Wünsche des Patienten einschließt.

Osteopathen müssen eine detaillierte Kenntnis und ein umfassendes Verständnis der Struktur und Funktion des menschlichen Organismus nachweisen; mit dem Schwerpunkt auf den funktionellen Wechselbeziehungen zwischen allen Systemen des Körpers. Das muss ausreichen, um normale und anormale Strukturen und Prozesse im lebenden Körper zu erkennen, zu identifizieren und zwischen ihnen unterscheiden zu können. Durch ein Verständnis der Modelle (siehe Anhang A) und Grundsätze betrachten und verstehen Osteopathen, dass das vorgestellte Problem durch zugrunde liegende Gesundheitsprobleme verursacht sein kann.

Osteopathen müssen eine effektive Beurteilung durchführen und eine gründliche, einfühlsame und angemessene detaillierte Bewertung vornehmen.

Osteopathen müssen neben den klinischen Fertigkeiten zur Bewertung eines Patienten auch in der Lage sein festzustellen, ob weitere Untersuchungen notwendig sind.

Osteopathen müssen über ausreichende Kenntnis und das Verständnis der Erkrankungen und Dysfunktionen beim Menschen für eine klinische Beurteilung sowie für eine Diagnose und zum Erkennen von Funktionsstörungen verfügen, für die spezifische osteopathische Techniken nicht geeignet sind.

4.4 Osteopathische Behandlung

Osteopathen müssen aus den Ergebnissen der Patientenbewertung und des Behandlungsvorganges genaue und aktuelle Krankenakten erstellen.

Osteopathen müssen begründen können, wie die osteopathische Behandlung auf den Patienten anzuwenden ist.

Osteopathen müssen aus einer Vielzahl von osteopathischen Techniken und Herangehensweisen des Patientenmanagements wählen, diese anwenden und modifizieren. Osteopathen müssen, soweit möglich, die Wirkung der Behandlung während und nach der Anwendung beurteilen.

Die osteopathische Behandlung darf ein präventives, kuratives, palliatives oder adjuvantes Ziel haben. Osteopathen müssen bestrebt sein, den Patienten zu helfen, ihre natürliche strukturelle Unversehrtheit und Funktion möglichst umfassend wiederzuerlangen. Osteopathen müssen das Verständnis des Patienten für die Signifikanz des potentiellen Behandlungseffektes wecken und das Verständnis und die Mitarbeit bei individuellen Übungen, präventiven Maßnahmen, der Anpassung des Lebensstiles und der Ernährung steigern sowie durch die Nutzung anderer Fachrichtungen der Gesundheitsversorgung sofern angemessen verbessern. Osteopathen müssen die Bedeutung dieser Aspekte und der Maßnahmen der Eigenfürsorge für die Gesundheit des Patienten deutlich hervorheben. Das schließt die Erläuterung der potentiellen Vorteile, Risiken und Beschränkungen ein.